

Rettet die Böden

Autor: Gernot Stöglehner

Der Bodenverbrauch hat durch die Nutzung für Bauland und Infrastruktur ein nicht mehr tolerierbares Ausmaß erreicht. Bodenschutz ist eines der drängendsten Probleme unserer Zeit. Boden spielt eine wichtige Rolle im Wasser- und CO₂-Kreislauf und ist damit ein wesentlicher Baustein für Biodiversität. Was läuft schief? Welche Barrieren sind zu überwinden? Welche Folgen hat der Bodenverbrauch für das Klima und warum betrifft dieses Thema uns alle – in Wien, Graz, Österreich und Europa? Politisches und gesellschaftliches Handeln ist dringend erforderlich, um dieses Problem zu lösen, so der Autor. Es erwartet Sie ein interessantes und lesenswertes Plädoyer für eine nachhaltige Raumentwicklung in sieben Kapiteln.

In den vergangenen Jahren hat sich zwar die Neuinanspruchnahme an Boden für Siedlungen und Infrastruktur verringert, doch es geht nach wie vor jedes Jahr wertvoller Boden verloren – derzeit sind es etwa zwischen acht und zwölf Hektar pro Tag. Vom Zielwert 2,5 Hektar, der seit dem Jahr 2002 in der österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie festgeschrieben ist, ist man immer noch meilenweit entfernt, so Gernot Stöglehner – er ist Universitätsprofessor für Raumplanung an der Universität für Bodenkultur Wien. Und es geht weiter mit alarmierenden Fakten: Mehr als ein Fünftel von dem, was jetzt in Österreich an gebauten Strukturen im Raum vorhanden ist – das entspricht fünfeinhalbmal der Fläche von Wien –, wurde in den vergangenen 18 Jahren errichtet. Der Autor spricht von einem „amorphen Siedlungsbrei“ in vielen Regionen, bei dem nicht mehr zu erkennen sei, wo die eine Ortschaft aufhört und die andere beginnt.

Allein rund 40 Gesetze müssen pro Bundesland angewendet werden, um die Raumentwicklung in allen Bereichen zu steuern. In diesem Wirrwarr an Zuständigkeiten und Planungszielen verliert der Bodenschutz „am laufenden Band“. Denn allzu oft werden die Anliegen des Bodenschutzes mit dem Wunsch nach Wirtschaftswachstum konkurrieren – oder mit dem bloßen Wunsch, es Konsument:innen so bequem wie möglich zu machen. Die Stadt Tulln nennt Stöglehner als Best-Practice-Beispiel für Innenentwicklung, zu der sich die Stadt vor einiger Zeit verpflichtet hat. Auch Straß im Straßertale im Bezirk Krems-Land ist für ihn ein Vorbild in vorausschauender Bodenpolitik: Die Gemeinde kauft seit Jahren sukzessive leerstehende Bauernhäuser auf, um sie weiterentwickeln zu können.

Und auch die „Superblocks“ von Barcelona dürfen nicht fehlen – sie sind Herzstück eines im Jahr 2016 von der Stadtverwaltung entwickelten Konzepts für nachhaltige Mobilität. Sie gelten als Paradebeispiel für die sogenannte „doppelte Innenentwicklung“, bei der es darum geht, auch die angesichts des Klimawandels notwendigen Grünräume innerhalb der gebauten Strukturen zu schaffen. Dieser Spagat gelingt umso besser, je weniger Platz dem Auto gegeben wird, schreibt der Raumexperte. Ganz grundsätzlich braucht es Strukturen, „in denen Zu-Fuß-Gehen und Radfahren die logische Verkehrsmittelwahl darstellen“.

Dieses Buch sensibilisiert nicht nur für das Thema Bodenschutz und nachhaltige Raumentwicklung, sondern liefert auch überzeugende Argumente, warum es wichtig ist, sich intensiv mit quantitativem Bodenschutz auseinanderzusetzen. Es ermutigt Leser:innen, in ihrem Wirkungsbereich Initiative zu ergreifen und das Bewusstsein für die Bedeutung unserer Böden zu schärfen.

Rezensiert von Gerhard Einsiedler, Oktober 2024

Falter Verlag, Juli 2024

216 Seiten

Klappenbroschur, 12,5 x 20,1 cm

ISBN: 978-3-99166-011-8

24,90 Euro (A und D); 37,90 CHF (CH)

[Natur.Werk.Stadt](#) getragen von [Naturschutzbund Steiermark](#) und [StAF](#)
mit finanzieller Unterstützung von [AMS](#), [Land Steiermark Soziales](#), [Land Steiermark Naturschutz](#) und
[Europäischer Union](#)